

Albert Schulz hat bereits 1858/1859 die Berliner Handschrift vollständig ediert, und ein kurzer Nachtrag zu Heinrich VII. und Ludwig dem Bayern wurde 1877 im zweiten Band der „Deutschen Chroniken“ als „Fortsetzung des Deutschen Martin von Troppau“ von Ludwig Weiland nach der Edition Schulz' ausschnittsweise publiziert³¹. Die zweispaltig geschriebene Berliner Pergamenthandschrift enthält ausschließlich die Weltchronik³², die zuerst bei den Kaisern bis zum Tod Ludwigs des Bayern 1347 und anschließend bei den Päpsten bis 1316 und damit bis zum Ende der Sedisvakanz nach dem Tod Clemens' V. reicht³³. Der Codex bestand ursprünglich aus 149 Blättern, wobei schon bei der Bindung die wohl leeren Blätter 74–96 nach der Kaiserreihe und 137–144 nach der Papstreihe, auf welchen spätere Kaiser bzw. Päpste hätten

14. Jahrhunderts nur diese Berliner Handschrift, vgl. <http://www.handschriften-census.de/werke/981>. Das Deutsche Literatur-Lexikon orientiert sich an der Aufstellung im Handschriftencensus und führt in seiner Übersicht ebenfalls nur diesen Codex auf, vgl. Volker ZAPF, Martin von Troppau, in: Deutsches Literatur-Lexikon. Das Mittelalter 3: Reiseberichte und Geschichtsdichtung, hg. von Wolfgang ACHNITZ (2012) S. 252–260, hier S. 256f. Schon Weiland wies auf den Codex in Berlin hin, vgl. Ludwig WEILAND, Vorwort, in: Fortsetzung des Deutschen Martin von Troppau, hg. von DEMS. (MGH Dt. Chron. 2, 1877) S. 349. Von den Brincken erwähnt lediglich die Existenz einer deutschen Übersetzung aus dem 14. Jahrhundert, vgl. VON DEN BRINCKEN, Martin von Troppau VL (wie Anm. 18) Sp. 165, und DIES., Martin of Opava (wie Anm. 18) S. 1087, nur an einer Stelle bemerkt sie, dass die Berliner Übersetzung der Rezension C der lateinischen Weltchronik folge, aber die Kaiserreihe vor die Papstreihe stelle, vgl. DIES., Herkunft (wie Anm. 18) S. 725. Alle hier genannten Erwähnungen folgen der groben Datierung „14. Jh.“ in der Handschriftenbeschreibung bei Hermann DEGERING, Kurzes Verzeichnis der germanischen Handschriften der Preußischen Staatsbibliothek. II. Die Handschriften in Quartformat (Mitteilungen aus der Preußischen Staatsbibliothek 8, 1926) S. 301.

31) Vgl. Des Martinus Polonus Chronik der Kaiser und Päpste, in deutscher Uebersetzung aus der ältesten Handschrift des vierzehnten Jahrhunderts, hg. von SAN-MARTE (Albert SCHULZ), in: Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen 23 (1858) S. 337–403, 24 (1858) S. 27–84 und S. 291–342, 25 (1859) S. 259–310, und Fortsetzung des Deutschen Martin von Troppau, hg. von Ludwig WEILAND (MGH Dt. Chron. 2, 1877, S. 349–351). Letztere entspricht der Edition von Schulz in: Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen 25 (1859) S. 259–310, hier S. 303–309. Im Folgenden wird die Edition von Schulz zitiert als „MvT“.

32) Eine umfassende Handschriftenbeschreibung bietet Albert SCHULZ, Einleitung, in: Des Martinus Polonus Chronik (wie Anm. 31) 23 (1858) S. 339–348, hier S. 343–348, nur kurz hingegen DEGERING, Verzeichnis (wie Anm. 30).

33) Vgl. hierzu auch das Inhaltsverzeichnis in Des Martinus Polonus Chronik (wie Anm. 31) 23 (1858) S. 349–352. Kaiserreihe: Ebd. 23 (1858) S. 384–403, 24 (1858) S. 27–84 und S. 291–302; Papstreihe: Ebd. 24 (1858) S. 310–342 und 25 (1859) S. 259–308.